

Bürgerbeteiligung ist

- vielfach erwünscht
- zunehmend möglich
- relativ weit verbreitet

Bürgerbeteiligung nutzt

- den BürgerInnen
 - ✓ zur Artikulation ihrer Interessen/Anliegen
 - ✓ zur Stärkung des Selbstwertgefühles
- den Stadtteilen
 - ✓ zur Verbesserung von Lebensqualität
 - ✓ zur Verbesserung des Stadtteil-Images
- den Gemeinden
 - ✓ zur Entwicklung besserer Lösungen
 - ✓ bei politischer Entscheidungen

Bürgerbeteiligung wird ausgenutzt

- zur Durchsetzung von Partialinteressen
 - zur Verschleierung von Manipulation
- zur Entpolitisierung durch Folklorisierung
 - zum Konkurrenzkampf ges. Gruppen
- zur Ausgrenzung von Bevölkerungsteilen

Bürgerbeteiligung braucht

Beteiligungs -Angebote -Möglichkeiten	Beteiligungs -Nachfrage -Interesse
Teilhabe- gewährung durch Entscheidungsträger	Teil- nahme durch BürgerInnen

Teilhabegewährung		Teilnahme
Entscheidungsdelegation	4	Selbstverantwortung
Partnerschaftliche Kooperation	3	Mitentscheidung
Dialog Austausch	2	Mitwirkung
Information	1	Beobachtung, Information
Beteiligungs-Stufen		

förderliche/hinderliche Bedingungen für Bürgerbeteiligung

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betroffenheit ▪ ökonomische Lage ▪ Beteiligungsangebote ▪ Kommunikationsarten ▪ Milieus ▪ Materielle/personelle Ressourcen 	INFORMATION	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interesse ▪ Informationsverhalten ▪ Wissen ▪ Bildungspotential ▪ Soziales Potential ▪ Integrationsgrad ▪ Lokale Identität
objektive Bedingungen		subjektive Bedingungen

förderliche/hinderliche Bedingungen für Bürgerbeteiligung

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zugangsschwelle ▪ Zeit ▪ Beteiligungskultur ▪ gesellschaftliche Wertigkeit ▪ Innovationsfreudigkeit 	MIT- WIRK- UNG	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Politische Verhaltenseinstellung ▪ Beteiligungs- erfahrung ▪ Veränderungs- optimismus ▪ Selbst-/ Sozialvertrauen
objektive Bedingungen		subjektive Bedingungen

förderliche/hinderliche Bedingungen für Bürgerbeteiligung

<ul style="list-style-type: none"> ▪ gesetzliche und politische Strukturen- / Verhältnisse - Gesetze - Satzungen - Finanzen - Eigentums-/ Machtverhältnisse 	MIT- ENT- SCHEID- UNG SELBST- VERWALT- UNG	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demokratie-/ Herrschafts- verständnis ▪ Menschenbild von- Entscheidungs- trägern
objektive Bedingungen		subjektive Bedingungen

Problematik

viele (auch „neue“) Formen (wie z.B. BürgerInitiativen,
Stadtteilkonferenzen, Runde Tische, etc.)

erfordern:

- ✓ hohen Informationsgrad
- ✓ sprachliche Gewandtheit
 - ✓ gutes Sitzfleisch
 - ✓ diszipliniertes Verhalten
- ✓ Sachorientierung statt Emotionalität
 - ✓ Kinderbetreuung

Engagementgeübte („AktivbürgerInnen“)

vs. Engagementungeübte („PassivbürgerInnen“)

Aktivierung für

beteiligungsungeübte Bevölkerungsschichten, heißt:

- ✓ dezentral, auf Quartiersebene, angesiedelt
 - ✓ offenes, vertrauensvolles Zuhören
 - ✓ Themen der Menschen herausfinden + aufgreifen
 - ✓ kontinuierliche Beteiligung ermöglichen
 - ✓ adäquate Formen finden, passend zu Menschen + Sit.
 - ✓ Lebensweltorientierte Veranstaltungsorte wählen
 - ✓ unverbindliche Teilnahmemöglichkeiten bieten
 - ✓ ansprechende, auffällige Ankündigungen machen
 - ✓ Kommunikationsfördernde Formen finden
 - ✓ geringe Arbeitsdisziplin / hohe Emotionalität tolerieren
 - ✓ aktive, unterstützende Moderation praktizieren
 - ✓ konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen
 - ✓ Eigenständigkeit/Selbsthilfepotential fördern
 - ✓ Verbindung von reden und praktischem Tun
- (Bsp. Bauen am Modell, Demoteilnahme, Straßenfest,...)

Anforderungen an Beteiligungsstrukturen

- ✓ reelle/adäquate Beteiligungschancen für alle Bev.teile
- ✓ Koordinationsgremium aller Organisationen im Stadtteil
- ✓ Trennung von Bewohner- und Organisationsvertretung sicher stellen (Bewohnerrat aller BewohnerInnen; Trägerrat aller Organisationen)
- ✓ Zusammenführung von Bewohner und Organisationsvertretung (Bewohnerrat + Trägerrat = Stadtteilvertretung; z.B. Stadtteilkonferenz, o.ä.)
als:
 - Ansprechpartner für Stadtverwaltung/Quartiersmanagement
 - Träger einer Quartiersarbeitsstelle
- ✓ Sicherung überparteilicher Moderation von Aktivierungsprozessen